№ 1627. Dienstag, den 9. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 9. December. Die Morgenausgabe der „Stern-Ztg." enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Im nächsten März sind es 50 Jahre, daß auf den Aufruf Meines Vaters das Preußische Volk sich zu dem großen Kampfe des Befreiungskrieges unter die Waffen stellte. Ich halte es für angemessen, daß die Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der Armee, welche diese Zeiten zu den glänzendsten der preußischen Geschichte gemacht hat, am Jahrestage der Errichtung der Landwehr gefeiert werde. Im nächsten Februar sind es aber auch 100 Jahre her, daß der siebenjährige Krieg durch den glorreichen Hubertsburger Frieden beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde und für welches wir ebenfalls der göttlichen Vorsehung öffentlich Dank darzubringen noch heute verpflichtet sind. Ich fordere das Staatsministerium auf, Mir über die Art der anzuordnenden Feierlichkeiten Vorschläge zu machen. (gez.) Wilhelm."

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Turin, 8. December. Die amtliche Zeitung hat das neue Cabinet zwar noch nicht verkündet, jedoch haben Farini, Peruzzi, Menabrea und Minghetti schon den Eid geleistet. Man erwartet in Turin Della Rovera, Manna, Amari und Ricci; Pasolini hat nicht angenommen. Farini wird das Portefeuille des Aeußern übernehmen, das Cassinis nicht acceptirte; der Neapolitaner Pisanelli wird das Portefeuille der Justiz erhalten. Die Kammern sind auf Mittwoch zusammenberufen.

Die „Discussione" erklärt, Farini und Minghetti würden ein politisches Programm erlassen, dem sie treu bleiben würden. Dasselbe Blatt macht einige Reserven in Bezug auf Peruzzi, glaubt aber, daß, wenn die Rechte das Cabinet kräftig unterstützt, vollkommene Uebereinstimmung herrschen wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Coburg, 7. December. (H. N.) Die hiesige Regierungszeitung bestätigt die Berufung des in Berlin zur Disposition gestellten Staatsanwalts Oppermann zum diesseitigen Staatsanwalt und die voraussichtliche Annahme dieses Rufs durch Herrn Oppermann.

Brüssel, 8. December. Eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten Belgiens, der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Verhaegen, ist an den Folgen einer Halsentzündung gestorben. Die Kunde davon hat die Stadt tief erschüttert.

Bern, 8. December. Heute haben der Bundespräsident und der französische Gesandte hier den Vertrag über die Regelung der Grenze des Dappenthals auf Grundlage gegenseitiger Gebietsabtretungen und beiderseitiger Verpflichtung, auf dem abgetretenen Gebiet keine militärischen Werke zu errichten, unterzeichnet. Die Schweiz hat sich Mittheilung an die Wiener Vertragsmächte vorbehalten.

Genf, 8. December. Das Genfer Volk hat am gestrigen Tage die neue Verfassung mit einer Majorität von 500 Stimmen verworfen.

Paris, 8. December. Die „Opinion nationale" hat eine zweite Verwarnung erhalten wegen eines Artikels, welcher ungeachtet officiöser Verwarnungen alle Acte der Regierung Einflüssen zuschreibt, die er clericale nennt, und welcher die liberalen Absichten der Regierung zu entstellen fortfährt.

Bucharest, 7. December. Die angehaltenen Waffen sind als Eigenthum des Fürsten von Serbien anerkannt worden. Die Beschlagnahme wurde deshalb verweigert und der Transport freigegeben. Die Pforte soll gegen die an verschiedenen Orten der Fürstenthümer befindlichen außerordentlichen Waffen-Niederlagen bei den Großmächten protestiren wollen.

London, 8. December. Per Dampfer „Europa" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 28. v. Mts. melden, daß die von der Union ausgerüstete Expedition zur Eröffnung des Mississippi aus 40 Kanonenbooten und 40,000 Mann bestehen werde. Präsident Lincoln hat die Ausführung des Confiscationsgesetzes anbefohlen. Die Newyorker Journale discutiren die Correspondenz bezüglich der französischen und englischen Vermittelung, indem sie ihr selbstsüchtige Motive unterlegen, in einem feindlichen Tone, während sie die russische Politik günstig beurtheilen. Die Journale fordern von Lincoln, daß er Frankreich und Mexiko seine Vermittelung anbiete. Wie gerüchtsweise verlautet, wäre der Angriff auf Fredericksburg fingirt gewesen, um die Ankunft eines Transports zu verdecken. Die Conföderirten haben den Hafen von Hudson am Mississippi befestigt.

Nach Berichten aus Mexiko wollten die Franzosen Anfangs December von Orizaba aus weiter vorrücken. Juarez hatte, ungeachtet der Vorstellungen des diplomatischen Corps, die Vertreibung der Fremden aufrecht erhalten.

In Newyork war am 28. der Wechselcours auf London 143, Goldagio 29, Baumwolle matt, 66; Brodstoffe waren gedrückt.

London, 7. December, Nachts. Der Dampfer „Colombo", welcher die chinesische, indische und australische Post überbringen sollte, ist bei der Insel Manicoc gänzlich verloren gegangen; die Passagiere, die Mannschaft und ein Theil der Post sind gerettet worden.

Die neuesten Regungen unter der deutschen Arbeiterbevölkerung.

In Nr. 1599 dieser Zeitung haben wir eine Aufforderung des Centralcomités zur Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeitertages mitgetheilt, die „An die deutschen Arbeiter" gerichtet ist und den Impuls giebt zur Organisation eines einheitlichen Zusammenwirkens aller Berufsgenossen zur Erreichung gewisser Zwecke, die auf das Wohl des ganzen Arbeiterstandes den nachhaltigsten Einfluß auszuüben im Stande sind. Seit Jahrzehnten haben wir in Deutschland die allmälig immer umfangreichere Entwickelung des großen Associationsprincips zu den verschiedensten Zwecken, mit ihren segensreichen Folgen fürs praktische Leben wahrnehmen können. In die Reihe von gesellschaftlichen Neubildungen dieser Associationsepoche sollen nun neue Glieder aus einer für diese Schöpfungen bisher ziemlich unempfänglichen Berufs- und Gesellschaftsklasse treten, welcher ihrer Lage nach die Früchte solchen gemeinsamen Zusammenwirkens am meisten zu wünschen ist.

Aber nicht bloß die Arbeiter selbst, die ganze sociale Gemeinschaft kann sich zu dieser neuen Bewegung und zu der Richtung, die sie sich von vorne herein vorgezeichnet hat, Glück wünschen. Wir Alle wissen, welch grauenerregendes Schreckgespenst die sogenannte „sociale Frage" für die besitzenden Classen in sich barg, so lange die Verirrungen einer Anzahl phantasiereicher Gesellschaftskünstler als die für ihre Lösung gefundenen Formeln galten und in dieser Eigenschaft die Gemüther beherrschten. Der Socialismus und Communismus ist durch die Naturlehre der Volkswirthschafts- und Gesellschaftswissenschaft auf's gründlichste vernichtet worden und heut zu Tage werden die vereinzelten Anhänger dieser längst überwundenen Phantasiegebilde nur noch als Curiositäten betrachtet. Die Erkenntniß, daß Jeder nur einen Anspruch auf den Genuß hat, welchen er redlich erwirbt und sich durch eigne Kräfte zu schaffen versteht, mit ihren Consequenzen hat diesen Umschwung der Geister hauptsächlich hervorgerufen und statt sich auf das Recht auf Arbeit, auf das gleiche Recht aller auf die vorhandenen Lebensgüter zu berufen, hat man sich bemüht, die Mittel und Wege zu ersinnen und in der Praxis des täglichen Lebens in Anwendung zu bringen, durch welche der Ertrag unseres erwerbenden Vermögens erhöht und der Genuß des Erworbenen möglichst reichlich und den Ansprüchen auf gesichertes Wohlbefinden der Einzelnen entsprechend ausfällt.

Die zweite der neu aufgetauchten Regungen in unserer Arbeiterbevölkerung, wie sie der oben angeführte Aufruf einzeln aufzählt, geben einen Beweis für das eben Gesagte. Durch gemeinsames Zusammenwirken sollen die Arbeiter sich die Mittel zu allgemeiner Fortbildung beschaffen, vor allem ihre ökonomische Lage zu verbessern suchen:

in Bezug auf den Erwerb durch Bestrebungen für Gewerbefreiheit und Freizügigkeit;

in Bezug auf die ökonomischste Verwendung ihres Erworbenen durch Einrichtungen, die sie auf die billigste und beste Art mit sämmtlichen Lebensbedürfnissen versorgen, die ihnen die Möglichkeit zu sparen und Ersparnisse auf die für sie ersprießlichste Weise zu verwerthen gestatten und die sie in Krankheitsfällen, im Fall der Invalidität, im Alter und dergl. gegen Noth und Elend schützen. Erhöhung der Leistungs- und Erwerbsthätigkeit des Einzelnen und verständiger Verwendung des Erworbenen mit Berücksichtigung der ersten und wichtigsten Bedürfnisse wohlständiger und gesicherter Existenz im Verein mit steter allgemeiner geistiger und sittlicher Fortbildung, das sind die Zwecke, zu deren Erreichung die deutschen Arbeiter ihre Kräfte vereinigen sollen.

Wir werden später Gelegenheit finden, die zur Erreichung aller dieser einzelnen Zwecke zur Anwendung vorgeschlagenen und in Anwendung gebrachten Mittel ausführlicher zu besprechen. Vorläufig kommt es uns darauf an, die allgemeine Aufmerksamkeit überhaupt auf diese neue Bewegung zu lenken, damit alle andern Gesellschaftsklassen, vor Allem aber die Arbeitgeber sie nach Kräften zu fördern sich angelegen sein lassen mögen.

Die Krankheiten unseres Gesellschaftskörpers sind ebenso wie die Heilmittel für denselben längst bekannt. Damit aber diese Erkenntniß Nutzen schaffe, mußte der Trieb zur Selbsthilfe in Allen erwachen, die von den Krankheiten bedroht werden könnten. Die erfreulichsten Resultate haben die auf Selbsthilfe begründeten Bestrebungen der Handwerker geliefert. Den Arbeitern stehen dieselben Früchte in Aussicht. Daher ist es unsere Pflicht, diesen erfreulichen neuerlichst unter ihnen kundgewordenen Trieb zur Selbsthilfe nach Kräften zu unterstützen.

Deutschland.

*** Berlin, 8. December. Daß der Nationalfonds seine dringende Nothwendigkeit unverzüglich klar an den Tag lege, dafür sorgt unser Ministerium, indem die von der „Kreuzzeitung" dringend geforderte Purification des Beamtenthums, wie es scheint, nunmehr im weiteren Umfange fortgesetzt wird. Am Sonnabend Abend meldete die „Kreuzztg." die Quiescirung des Landraths zur Megede, heute die „Nationalzeitung" die Zurdispositionstellung des Staatsanwalts Schröder (Wittenberg), letzterer der Fraction Bockum-Dolffs angehörig. Wie viele Abgeordnete der Majorität des Hauses ein gleiches Schicksal treffen kann, darüber mag sich Jeder in den entscheidenden Abstimmungslisten orientiren. Wahrscheinlich werden die Herren Minister aber sich nicht bloß auf die Abgeordneten beschränken. Wenn wir uns den Inhalt der bekannten Wahlerlasse aller Ressortchefs in's Gedächtniß rufen, wenn wir die scharfe Kritik in Betracht ziehen, welcher die Handlungen der Beamten neuerlichst unterworfen werden und von denen namentlich aus Richterkreisen einige schlagende Beispiele jüngst zur öffentlichen Kenntniß gelangten, so können wir annehmen, daß wir in nächster Zeit weitere Erfahrungen im neuesten Styl machen werden. Daß wir unseren Abgeordneten, unseren Mandatarien, völligen Ersatz für die in Folge gewissenhafter Vertretung unserer Rechte und Interessen erlittenen Schäden zu leisten haben, das ist für Jeden selbstverständlich. Die große Volkspartei hat aber die moralische Verpflichtung, überhaupt jeden Mitbürger, der wegen treuer Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflichten die jeweilige Macht der Gegner etwa empfindlich zu fühlen bekommt, mit allen Kräften dafür schadlos zu halten. Der Nationalfonds kann daher nur wiederholentlich Allen aufs Wärmste ans Herz gelegt werden. Hoffentlich wird Angesichts der letzten Ereignisse, Angesichts des Ganges, der unserer neuesten Aera, wie es scheint, unabänderlich vom Verhängniß vorgeschrieben ist, Niemand mehr den Einwand vertreten mögen, daß keine genügende Veranlassung zur Sorge für dieses Schutzmittel vorhanden sei. Aber nicht blos der Nationalfonds allein vermag solche durch unsere gegenwärtige Krisis etwa Einzelnen geschlagene Wunden zu heilen. Die Volkspartei kann, namentlich Beamten, im Privat- und Communaldienst für die verlorenen Stellen Ersatz schaffen. Daher sollte auch hierauf bei Zeiten in allen Kreisen, namentlich aber von den Führern, Rücksicht genommen werden.

— Die (officiöse) Karlsr. Ztg. bringt folgende Erklärung: „Mehrere Zeitungen enthalten die Notiz, die großherzogliche Regierung beabsichtige am Bunde einen Antrag auf Wiederaufnahme der Executionsmaßregeln gegen Dänemark einzubringen. Die großherzogliche Regierung durfte mit einigem Recht erwarten, daß man ihr nicht ein Vorgehen unterschiebe, welches sicherer als jedes andere zur Preisgebung des guten Rechtes der Herzogthümer führen und das Mutterland in eine Complication bringen müßte, in welcher es schon bei dem Beginne des Conflictes den Hauptpunkt — die Zusammengehörigkeit der Herzogthümer Schleswig und Holstein — principiell opfern würde. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß unsere Regierung im Gegentheil mit aller Macht jeden Versuch, die Behandlung der holsteinschen Ehren- und Rechtsfrage durch Rückkehr auf den unseligen Weg der getrennten Behandlung Holsteins und Schleswigs, und folglich auch des Executions-Verfahrens bekämpfen wird. Wir hoffen, daß unsere Regierung dagegen ihr Auge fest auf einer Politik halten wird, welche an einer Verflechtung Deutschlands in einen zur Zeit durchaus aussichtslosen Hader Interesse haben könnte, und eher vorschlagen wird, die schmähliche und gewaltthätige Weise, in welcher Dänemark sich seinen Vertragsverpflichtungen entzieht, zum Ausgangspunkt zu nehmen, um auf das alte Recht Deutschlands und der Herzogthümer zurückzukommen. An der deutschen Nation wird es dann aber sein, dafür zu sorgen, sich in einen politischen Zustand zu setzen, welcher ihr die Kraft schafft, dieses Recht nicht zum zweiten Male und dann endgiltig zu verlieren, sondern mit Erfolg dafür eintreten zu können. Ob der Weg der „Delegirten-Versammlungen" dafür der geeignete ist, möchten wir freilich bezweifeln."

— Die Antworten, welche der König den vielen Ergebenheits-Deputationen ertheilt hat, werden in einer besonderen Ausgabe unter dem Titel: „König Wilhelms Worte an Sein Volk" im Druck erscheinen.

— Sechs Mitglieder katholischer Vereine (darunter die Herren Buß und v. Ketteler) haben einen „Aufruf zur Gründung einer freien katholischen Universität Deutschlands" veröffentlicht, indem ihnen und der „Generalversammlung katholischer Vereine" die bis jetzt bestehenden katholischen Universitäten nicht katholisch genug sind.

— In der letzten Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft widerlegte Dr. Barth das Gerücht von einem Unfalle, welcher angeblich den Afrika-Reisenden Herrn von Beurmann betroffen habe. Bei der Kürze der Zeit könne eine solche Nachricht, die aus verschiedenen andern Gründen an großer Unwahrscheinlichkeit leide, unmöglich aus dem Innern bis an die Küste und nach Europa gelangt sein.

— Der, wie gemeldet, zur Disposition gestellte Staatsanwalt Schroeder, welcher ebenfalls der Majorität des Abgeordnetenhauses angehört, wurde durch die letzten Wahlen zum ersten Male in die Kammer berufen; er hat sich streng auf die parlamentarische Thätigkeit beschränkt, und sich weder an der Wahlagitation betheiligt, noch nach dem Schlusse der Session seinen Wählern Bericht erstattet. Als ganz junges Mitglied fand er keinen Anlaß, der Regierung anders Anstoß zu geben als durch seine Abstimmungen.

— Der Schiffsbaumeister Schüler, ein geborener Stargarder, welcher in der nautischen Welt in Amerika, Frankreich und England als tüchtiger Schiffsconstructeur einen bedeutenden Ruf erworben hat, ist im Marineministerium als „Schiffsconstructeur" mit dem Range eines Regierungsraths angestellt worden. Er wird Anfang nächsten Jahres in sein neues Amt eintreten.

Frankfurt a. M., 7. December. (K. Z.) In den hiesigen politischen Kreisen findet die Nachricht Bestätigung, daß Oesterreich und Preußen neuerdings, um die Mitte November, in Kopenhagen die Unvermeidlichkeit einer Bundes-Execution hervorgehoben hätten, wenn Dänemark länger mit dem Ein-

lenken zögern würde. Dagegen müssen wir eine andere Nachricht noch bezweifeln, wonach Baden einen Antrag am Bunde auf unverzügliche Execution gegen Dänemark beabsichtige.

Wien, 5. December. Die „Presse“ citirt heute mit Hinblick auf Oesterreich eine Stelle aus Macaulay, die auch in Preußen beherzigt zu werden verdient. Er sagt in seiner englischen Geschichte: „Befände sich ein Minister ohne Majorität einem so eben erwählten Hause der Gemeinen gegenüber, von welchem an die Wähler zu appelliren mithin nutzlos wäre, so müßte er unverweilt sein Amt niederlegen, und seine Gegner träten an seine Stelle. Ein solcher Wechsel wäre für das Publikum von größtem Vortheil, selbst wenn wir annehmen, daß der Nachfolger minder kraftvoll und befähigt wäre, als sein Vorgänger. Denn für das Land ist es weit besser, ein schlechtes Ministerium zu haben, als gar keines; und gar kein Ministerium würde existiren, wenn die Verwaltungszweige mit Männern besetzt wären, welchen die Volksvertreter bei jeder Gelegenheit mit Durchkreuzung ihrer Absichten und beleidigendem Mißtrauen begegnen würden.“

England.

London, 7. December. Auf einem Meeting sind von den Bewohnern einer einzigen Grafschaft in einer einzigen Stunde 700,000 Thlr. für die Nothleidenden in Lancashire gezeichnet! Mit Recht klatscht sich England zu dieser Thatsache ein lautes Bravo zu. Es ist dies ein Selbstbewußtseins, das wir allenfalls beneidens-, aber nimmer verdammenswerth finden können. Der Engländer hat ein Recht, stolz auf die Art und Weise zu sein, mit der bisher den unverschuldet bedrängten Arbeitern Hilfe geleistet worden ist. Bisher waren es namentlich zwei große Canäle, durch welche den Fabrikdistricten Geld zufloß: das vom früheren Lord-Mayor organisirte City-Comité, welches schon über 200,000 L. gesammelt hat und dem noch immer täglich gegen 4000 L. an milden Beiträgen zufließen; dann das Central-Comité in Manchester, unter Lord Derby's Vorsitz, dem bis jetzt 540,000 L. zugegangen sind. Erhalten sie auch fernerhin die Beiträge auf dieser erstaunenswerthen Höhe, was bei einiger Organisation sehr wahrscheinlich ist, und bewährt sich Lord Stankey's Berechnung, daß wir im Frühjahr genug Banmwolle im Lande haben werden, um alle unsere Arbeiter mindestens drei Tage in der Woche voll zu beschäftigen, dann allerdings wird England von sich sagen können, daß es eine Krise, wie sie in der Handelsgeschichte keines Volkes noch da war, mit großartigster Aufopferung und nachahmungswürdiger Thatkraft überwunden hat. Diejenigen aber, welchen regelmäßig der Untergang dieses großen freien Staates vor Augen schwebt, wenn eine mißrathene Ernte, ein Kaffern-Aufstand oder nur eine Arbeits-Einstellung einzelner Gewerke den ruhigen Gang der Dinge unterbrechen, werden, wenn sie nicht allzu befangen sind, aus dem, was sich jetzt in Lancashire begiebt, eine Lehre abstrahiren können, die ihre bisherigen düstern Anschauungen über England und dessen nächste Zukunft wesentlich umgestalten dürfte. Den Industriellen des Landes aber ist auf dem vorgestrigen Meeting die große Genugthuung zu Theil geworden, daß die gegen sie geschleuderte Anklage der Habsucht und Theilnahmslosigkeit auf's schlagendste widerlegt wurde.

Frankreich.

— Man schreibt dem „Messager du Midi“ über eine neue Art von eisernen Kanonenbooten, mit denen man kürzlich sehr interessante Versuche im Hafen von Toulon angestellt hat. Es sind leichtgebaute eiserne Schiffe, die sehr leicht auseinandergelegt, innerhalb 36 Stunden, die Dampfmaschine einbegriffen, wieder aufgestellt und mit Artillerie, Proviant, Munition 2c. vollständig eingerichtet werden können. Die ersten derartigen Fahrzeuge, die man für den Krimkrieg errichtet hatte, ließen viel zu wünschen übrig, namentlich in Bezug auf innere Einrichtung und Lüftung. Selten war in Gegenden mittlerer Temperatur die Hitze in den einzelnen Schiffsräumen unter 38 bis 40 Grad. Diese Uebelstände glaubt man durch das neue Modell vollkommen beseitigt zu haben. Außerdem ist der Schiffsraum in einzelne wasserdichte Kammern eingetheilt. Für den Fall einer dringlichen Expedition kann jedes dieser Schiffe, außer seiner vollständigen Ausrüstung, ohne überladen zu sein, noch 150 Mann mit Waffen und Gepäck an Bord nehmen.

— (K. Z.) Ein Freund, welcher einem großen Etablissement in Paris vorsteht und seiner Neigung nach überhaupt viel mit Arbeitern verkehrt, schreibt mir: „Glauben Sie ja nicht, daß unsere Arbeiter sich besonders echauffiren in diesem Augenblicke. Alles, was man von ihnen sagen kann, ist, daß sie gegen Alles sich gleichgiltig zeigen. Sie kümmern sich wenig um die kaiserliche Politik, weil sie nicht nach ihrem Geschmack ist. Es giebt in diesem Augenblick nur Einen Mann in der ganzen Welt, welcher die Macht hätte, die Gemüther der französischen Arbeiter zu erhitzen, und dieser Mann ist Garibaldi. Glauben Sie also nichts von alledem, was man Ihnen von angeblichen Verschwörungen 2c. sagt.“

Italien.

— Aus Rom berichtet die „Augsb. Allg. Z.“: „Wie wenig der Kaiser der Franzosen eben jetzt gewillt ist, seine Truppen wegzuziehen, das beweist eine bezeichnende Thatsache. Die französische Intendantur ladet eben römische Lieferanten ein: die Bedingungen einzureichen, unter denen sie die Verpflegung der Truppen, nicht wie früher aufs sechs Monate, sondern vom 1. Januar 1863 an auf ein ganzes Jahr übernehmen möchten.“

Rußland und Polen.

△* Warschau, 6. November. Kaum ist die Warschau-Bromberger Eisenbahn eröffnet, die unserem Handel eine neue Richtung zu geben verspricht und die Danzig zu dem machen wird, was es früher war, nämlich zum Stapelplatz von Polen, und schon ist man mit einer anderen Bahn beschäftigt, deren Zustandekommen nicht weniger für unseren Handel, so wie für den Danzigs von wichtigen Folgen sein wird. Auf Anregung des Herrn von Jablnowski nämlich hat sich in Kalisch eine Gesellschaft gebildet zum Bau einer Eisenbahn von jener Stadt bis an die Station Rokocin an der Warschau-Wiener Eisenbahn, die über die Fabrikstädte Lodz, Zgien, Leczye u. s. w. gehen wird. Diese Bahn würde die Einfuhr derjenigen Produkte, für die unsere Fabrikstädte starke Abnehmer sind, ungemein erleichtern und also auch vermehren. Daß aber die Einfuhr der überseeischen Producte über Danzig gehen wird, ist einfach daher vorauszusetzen, daß diese Verbindung selbst dann noch von der See her die nächste bleiben wird, wenn auch die Bahn von Kalisch nach Breslau weiter gebaut werden sollte. Dieser Weiterbau ist aber wahrscheinlicher, als der einer Bahn von Kalisch über Lissa nach Posen, welche letztere bekanntlich bei der preußischen Regierung keinen Anklang hat und die allerdings die Verbindung der Fabrikstädte mit Stettin näher machen würde. Zum Bau der gedachten Bahn von Kalisch nach Rokocin sind 7 Millionen Rubel erforderlich, für die Meile 350,000 Thlr. gerechnet (was bei dem leichten Terrain, das sie passiren soll, mehr als hinlänglich ist), von denen eine aus reichen Gutsbesitzern und Fabrikanten bestehende Gesellschaft sofort 2 Millionen gezeichnet hat. Jablnowski, ein gediegener thätiger Mann, gewährt alle Garantie, die zur Ausführung einer solchen Unternehmung nöthig ist, und an der Concession der Regierung ist nicht zu zweifeln, so daß der Bau dieser Bahn wohl nicht lange auf sich wird warten lassen. — In politischer Beziehung ist Weniges von einiger Bedeutung zu melden, wenn ich nicht blos Gerüchte über schwerwiegende Sachen als wichtig ansehen will. Eines dieser Gerüchte will ich jedoch nicht verschweigen. Es heißt nämlich, und zwar in russischen Kreisen, daß in Ausführung des Decentralisations-Systems es in Petersburg beschlossen wurde, das jetzige Königreich Polen und Littauen unter der Leitung des Großfürsten Constantin zu vereinigen und Podolien, Wolhynien und die Ukraine, ebenfalls vereinigt, der Leitung des Großfürsten Michael zu übergeben. Man spricht auch von einer Verlegung der Residenz von Petersburg nach Moskau. Ich weiß Ihnen über den Ursprung dieser Gerüchte nichts zu sagen, so viel aber ist auch mir bekannt, und ich glaube es Ihnen bereits mitgetheilt zu haben, daß man hier in den höchsten Regierungskreisen in sehr geheimer Weise mit Arbeiten von großer Bedeutung beschäftigt ist. — Großfürst Michael, von dem es hieß, daß er mit seiner Frau den Winter über hier bleiben wird, hat unsere Stadt bereits verlassen und ist nach Petersburg zurückgekehrt. Diese schnelle Abreise, so wie der Umstand, daß die Großfürstin Helena nur einige Tage hier weilte, wollen gewisse Personen als mit jenem Gerüchte im Zusammenhang betrachten, da die Anwesenheit der Letztern, als der Trägerin des neuen Systems, in Petersburg unerläßlich sei. — Während hier in Warschau der Einfluß der Rothen, wie die Agitationspartei genannt wird, fast ganz aufgehört hat, versucht er sich in der Provinz, wo sein Erfolg in verschiedenen Gegenden verschieden ist. Im Krakauischen (d. i. der Theil des Königreichs der unweit Krakau liegt und einen Theil des Gouvernements Radom ausmacht), wo mehr Bildung und Wohlstand vorhanden ist, haben die Rothen keinen Boden finden können. Die Aufforderung zur Revolutionssteuer hat eine Zusammenkunft der einflußreichsten Bürger jener Gegend veranlaßt, welche beschlossen haben, jene Steuer geradezu zu verweigern, indem sie dieselbe, wenn zum Zwecke einer Revolution erhoben, als Unglück für das Land erklärt haben. Am stärksten ist die Partei der Rothen in den Gouvernements Lublin und Plock, was aus dem niedrigen Zustand der Bildung in jenen Gegenden leicht zu erklären ist. Im Plock'schen ist neulich ein Gutspächter in einem an dem Wege liegenden Wald bei Cempkowa aufgehenkt gefunden worden; er hatte sich nach Plock begeben, um einen Capitain der Gendarmerie, einen Polen, anzuklagen, daß derselbe auf seine (des Gutspächters) Denunciation nicht gehörige Untersuchung gehalten habe, durch welche, gut geleitet, ein Depot von versteckten Waffen entdeckt worden wäre. — In Folge der Entführung eines jüdischen Kindes nach einem Kloster, wo es gegen den Willen seiner Eltern getauft werden soll, ist die Regierung jetzt mit Ausarbeitung eines Gesetzes über die elterliche Gewalt in Religionssachen beschäftigt, welches für Kinder unter einem gewissen Alter den Willen der Eltern als allein maßgebend feststellen soll. Bis jetzt existirt hierüber keine gesetzliche Bestimmung.

Danzig, den 9. December.

* Wie bereits mitgetheilt ist, wird aus dem Danziger Wahlkreise eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden. Man hat sich hier der wünschenswerthen Gleichmäßigkeit dieser Kundgebungen wegen für die in Berlin angenommene und dort bereits unterschriebene Adresse entschieden. Sie lautet: „Hohes Haus! Wir unterzeichneten Wahlmänner und Urwähler des Wahlkreises Danzig sprechen Ihnen hierdurch unsere volle Anerkennung für die in der letzten Legislatur-Periode von Ihnen gefaßten Beschlüsse, sowie die Versicherung aus, daß diese Beschlüsse der treue Ausdruck unserer Ueberzeugung und unseres Willens sind. Im unverbrüchlichen Festhalten an der Verfassung werden wir auch ferner mit derselben Einmüthigkeit zu Ihnen stehen, mit welcher Sie Ihren denkwürdigen Beschluß vom 13. October dieses Jahres gefaßt haben.“ Die Adresse wird in den nächsten Tagen circuliren. Bei Beginn der Sitzungen des Hauses soll dieselbe an den Präsidenten desselben abgegeben werden.

* Der Berliner Schnellzug ist heute eine Stunde später hier eingetroffen.

* Morgen begeht der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director a. D. Herr Mauve seine goldene Hochzeitsfeier.

* Zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalten hielt am vergangenen Sonnabend Herr Director Dr. Löschin einen Vortrag unter dem Titel „Morgen- und Abendstunden“, welcher sehr interessante und lebendige Bilder aus der Geschichte vorführte. Es waren keine politischen Verwickelungen, keine Noten, keine Schlachten, die in diesen Bildern eine Rolle spielten, sondern rein menschliche Züge und Stimmen der einfachen Natur, welche der Historiker aus der Masse des schweren Stoffes herauslas und seinen Hörern zur Anschauung brachte. Namentlich interessirten die Bilder aus dem Leben Napoleons I.

‡ Bei der am Sonnabend den 6. d. M. abgehaltenen General-Versammlung des Männer-Turn-Vereins wurde unter anderm der Beschluß gefaßt, Turnzöglinge in einem Alter vom 14. bis 18. Lebensjahre unentgeltlich an den Turnübungen theilnehmen zu lassen, denselben aber den Zutritt zu den Versammlungen 2c. nicht zu gestatten.

* In der Rittergasse 19 fand heute ein Schornsteinbrand statt; der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt. Es ist dies in diesem Jahre der 43. Schornsteinbrand.

* [Gerichts-Verhandlung am 6. December.] Der Geschäfts-Commissionair Radtke wurde im Monat April c. von der separirten Frau Haak aufgefordert, ihr auf Wechsel Geld zu besorgen. Beide kamen dahin überein, daß der 2c. R. auf einen von ihm auf die H. gezogenen und von dieser acceptirten Wechsel von dem Klempner Menk 5 Thlr. besorgen sollte. Am 23. April erschien R. bei der H. mit einem von ihm unter demselben Datum auf einen Monat über 6 Thlr. ausgestellten und auf die H. gezogenen Wechsel. Die Letztere ließ, da sie des Schreibens unkundig ist, durch ihre Tochter Marie den Acceptations-Vermerk für sie auf den Wechsel setzen. R. entfernte sich darauf mit dem Versprechen, ihr nunmehr die 5 Thlr. zu bringen. Menk hat auch bald darauf diesen Wechsel von R. für 5 Thlr. gekauft, Letzterer hat aber bis heute der H. kein Geld gebracht, vielmehr wurde die H., als sie am Verfalltage des von ihr acceptirten, an einen Schuhmachermeister Bidder gerirten Wechsels nicht Zahlung leistete, von Letzterem verklagt, in contumaciam zur Zahlung der 6 Thaler verurtheilt und hat demnächst auch diese Summe an Bidder gezahlt. — Im Laufe der Voruntersuchung hat die 2c. H. und ihre Tochter Marie — die erstere eidlich — übereinstimmend bekundet, daß R. sich verpflichtet habe, die 5 Thlr. der H. zu bringen. R. stellt dies jedoch in Abrede und behauptet, die H. habe das Geld von ihm holen sollen, da es ihr nicht recht gewesen, daß er zu ihr komme. Die H. habe auch nur 2½ Thlr. und nicht 5 Thlr. haben wollen und habe er sich daher aus Gefälligkeit bereit erklärt, auch 2½ Thlr. für sich zu entnehmen, wofür sie Beide jeder 15 Sgr. Zinsen zahlen sollten, da der Wechsel auf 6 Thlr. ausgestellt sei. Die Frau H. sei nun öfters bei ihm nach dem Gelde gewesen, habe ihn aber nie getroffen, und als er sie endlich nach 14 Tagen getroffen, habe sie die 2½ Thlr. nicht mehr haben wollen, weil sie für 14 Tage nicht 15 Sgr. Zinsen zahlen wollte. Er habe ihr versprochen, den Wechsel, so wie er ihr präsentirt würde, einzulösen, habe auch nach Anstellung der Wechselklage dies an die Klägerin geschrieben, aber bis jetzt sei er ihm noch nicht präsentirt, also auch nicht von ihm bezahlt worden. Abweichend von ihrer früheren eidlichen Aussage behauptet die H., daß sie dem R. allerdings gesagt habe, sie wolle sich das Geld von ihm abholen, habe ihn aber nicht antreffen können, bestätigt auch im Uebrigen die Anführungen des R. Hiedurch verlor die Anklage ihren wesentlichen Stützpunkt und mußte daher R. von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen werden.

†† Tiegenhof, 7. December. Bei den gestern stattgefundenen Vorwahlen von 4 Gemeindevertretern sind vier liberale Candidaten mit großer Majorität aufgestellt worden.

△ Marienburg, 8. December. Auch von hier waren mehrere Wahlmänner zur Vorberathung nach Elbing gereist und bringen den günstigsten Eindruck des einstimmigen Beschlusses, v. Unruh zu wählen, mit. Wir sahen unter der alten Garde der liberalen Wahlmänner auch den Mann, der am Tage der letzten Wahl schwer krank darniederliegend, sich durchaus zur Wahlstätte tragen lassen wollte, wovon er nur durch energisches Entgegentreten des Arztes zurückgehalten wurde. — Im 5. Wahlbezirk 1. Abtheilung waren die zwei gewählten Wahlmänner, als nicht rite gewählt, von dem Wahlact ausgeschlossen. Durch Entscheidung der Regierung wird nunmehr eine Neuwahl veranlaßt. — Am Mittwoch und Donnerstag haben wir wieder Theatervorstellung und kommt zur Aufführung am ersten Tage Deborah (Gastspiel des Fräulein Hildebrand vom Hoftheater in Braunschweig), Donnerstag auf vielseitiges Verlangen der Goldonkel.

♂ Elbing, 8. December. Zur Vorbereitung der Ersatzwahl für unseren ausgeschiedenen Abgeordneten Houselle war schon vor einiger Zeit ein Wahl-Comité unter dem Vorsitze des Herrn Phillips ernannt worden. Nachdem dasselbe sich in Correspondenz mit Herrn v. Unruh gesetzt und die erwünschten Antworten von ihm erhalten hatte, war zu gestern eine allgemeine Wahlmännerversammlung für den Elbing-Marienburger Wahlkreis nach Elbing berufen worden. Trotz des bösen Wetters erschienen die freisinnigen Wahlmänner aus den verschiedenen Theilen des Wahlkreises (die conservativen waren ausgeblieben) in verhältnißmäßig so bedeutender Anzahl, daß ihr Votum ganz entschieden als Ausdruck der gesammten freisinnigen Majorität des Wahlkreises betrachtet werden muß. Der Vorsitzende las zunächst den an ihn gerichteten Brief des Herrn v. Unruh vor. Herr v. Unruh erklärt in demselben, daß er die Candidatur für unseren Wahlkreis annehme und bedauert zugleich, daß seine Geschäfte ihm nicht gestatten, jetzt nach Elbing zu kommen, daß er aber seine Ansicht über die Frage, um die es jetzt vor allen andern sich handelt, in deutlichen Worten wenigstens schriftlich aussprechen wolle. Natürlich kann ich nur die Hauptpunkte in einem gedrängten Auszuge wiedergeben. Herr v. Unruh erklärt, daß die Militairfrage, auch wenn sie nicht zur Verfassungsfrage geworden wäre, doch zu den Lebensfragen unseres Staates gezählt werden müsse. Die ohne Deutschland so kleine Großmacht Preußen, so sagt er dem Sinne nach, muß an militairischer Kraft den übrigen Großmächten gleich stehen. Das wird es aber mit seinen nur 18 Millionen Einwohnern nicht, wenn es seine Wehrkraft in einer ähnlichen Organisation sucht, wie etwa das doppelt so große Frankreich, denn dann würde es seine Kraft im Frieden erschöpfen und im Kriege ohnmächtig sein. Vielmehr muß es ein bewaffnetes Volk sein, wie wir es seit 1813 bleiben wollten, allerdings mit wesentlichen Verbesserungen einer Heereseinrichtung, wie sie allmälig in einem 44jährigen Frieden (bis 1859) sich gestaltet hatte. Es war ein sehr schwerer Fehler, daß die allgemeine Wehrpflicht immer mehr zu einem bloßen Namen wurde, und daß man bei einem stehenden Heere von nahe 150,000 Mann stets die Landwehr in Anspruch nehmen mußte, wenn man 50,000 oder auch nur 20,000 Mann mobil machen wollte. Beiden Uebelständen konnte nach dem Urtheile der tüchtigsten und erfahrensten Militairs ohne alle Mehrkosten und ohne die neue sogenannte Reorganisation abgeholfen werden. Ja, diese Reorganisation hilft ihnen nicht einmal ab, trotz der unerträglichen Lasten, die sie uns auferlegt. Sie würde die allgemeine Wehrpflicht nur dann zur Wahrheit machen, wenn sie die 90,000 zum Kriegsdienst wirklich brauchbaren jungen Leute, die bei uns jährlich heranwachsen, auch wirklich in das stehende Heer einstellt. Das gäbe aber, da sie an der dreijährigen Dienstzeit festhält, zusammen mit den, eine viel längere Reihe von Jahren fortdienenden Berufssoldaten, ein stehendes Friedensheer von nicht weniger als 300,000 Mann. Eine solche Friedensstärke aber hält selbst die gegenwärtige Regierung für eine absolute Unmöglichkeit. Soll daher wirklich jeder Waffenfähige zum Dienst ausgebildet werden, so muß schlechterdings eine beträchtlich kürzere als die dreijährige Dienstzeit eingeführt werden. Ferner können allerdings bei einer bloßen Mobilmachung in Folge der neuen Einrichtungen die älteren Jahrgänge der Landwehr, wie sie jetzt noch gesetzlich besteht, geschont werden; das hätten sie aber auch schon vor 1860 ohne eine so radicale und kostspielige Neugestaltung gekonnt. Dagegen werden bei einem ernsten Kriege die Männer von 26 bis 32 Jahren trotz dieser Neugestaltung nicht geschont werden. Man wird sie nicht schonen, weil man es nicht kann. Jeder erfahrene und einsichtige Militair weiß, daß mit einer Armee, die nur aus jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren besteht, ein nachhaltiger Krieg sich nicht führen läßt. Dem größeren

Theile desselben fehlt die physische und moralische Kraft dazu; sie waren es, die 1813 bis 1815 hauptsächlich die Spitäler füllten. Man wird daher nach den ersten schlimmen Erfahrungen gezwungen sein, aus jenen älteren Leuten die Hauptstärke des Heeres zu bilden und damit die Organisation desselben gerade zu der allerungelegensten Zeit, nämlich mitten im Kriege, umzuändern. Ja, man wird selbst die zu Hause am schwersten zu entbehrenden Familienväter gleich Anfangs zum Dienste heranziehen müssen, weil man in der dreijährigen Dienstzeit mitten im Frieden nicht so viel Mannschaft ausgebildet hat, um in der Noth des Krieges eine schonende Auswahl treffen und die älteren und schwer abkömmlichen Landwehrleute bis auf den äußersten Nothfall aufsparen zu können. Um ein wirkliches Volk in Waffen, um eine Kriegsbereitschaft zu haben, die das Land nicht schon im Frieden erschöpft, hätte man nicht, wie es die neue Militairorganisation thut, die Landwehr thatsächlich aufgeben und sich auf ein großes und kostspieliges stehendes Heer beschränken müssen. Man mußte vielmehr umgekehrt das stehende Heer mit der Landwehr so verschmelzen, daß dasselbe gerade durch die Stämme der Landwehr, als Waffenschule und Rahmen für die Kriegsorganisation, gebildet wurde. So hätte man ein volksthümliches, einheitliches Heer aus den vorhandenen Elementen geschaffen und den Bedürfnissen wie den Kräften des Staates angepaßt.

Nach dieser Auseinandersetzung zeigt dann Herr v. Unruh mit klaren Worten, welches Verfahren von der Regierung eingeschlagen ist, um auch die unvolksthümliche Seite ihrer Neuerungen gegen den Willen der Volksvertretung durchzusetzen und wie sie dabei auf jenen verhängnißvollen Weg gerieth, auf dem die Militärfrage zu einer Verfassungsfrage wurde, und wo statt der Vereinbarung zwischen den verfassungsmäßigen Factoren der Gesetzgebung ein Kampf zwischen denselben eintrat, und zwar ein Kampf, in welchem der selbstbewußte Theil des Volkes, der auf Seiten des Abgeordnetenhauses steht, und die Regierung als Parteien einander gegenüber traten. „Ich beklage diesen Kampf um so mehr", sagt Herr v. Unruh, „als ich der Meinung bin, daß mit diesem zur Versöhnung sehr geneigten Abgeordnetenhause sehr wohl zu regieren ist, aber nur verfassungsmäßig. Ich beklage den Kampf, weil derselbe nach meiner festen Ueberzeugung den Interessen unseres Königshauses sehr entgegen ist. Die Zukunft, die Macht und Größe desselben sind durch freisinniges, verfassungsmäßiges Regiment unbedingt gesichert. Die ganze Entwickelungsgeschichte Preußens weist auf diesen Weg hin. In reactionären Perioden hat das Ansehen und der Einfluß Preußens stets abgenommen. Es giebt in unserer Zeit nichts, was einer alten Dynastie mehr schadet, ihr gefährlicher ist, als die Vertheidigung und Durchführung des absoluten Regiments unter den Formen des Constitutionalismus, oder als dasjenige System, welches man mit Einem Worte den Schauconstitutionalismus nennt." „Unser Volk, sagt Herr v. Unruh wieder, ist ein treues, ausdauerndes, genügsames Volk; aber es will vorwärts schreiten, ruhig und gemessen, aber vorwärts. In dieser Richtung wünscht es, gerade von seiner Dynastie geführt zu werden, und darum wünscht es auch den inneren Hader so bald wie möglich geschlichtet. Er ist mit leichter Mühe zu schlichten; aber eine Bedingung muß erfüllt werden, nämlich die einer offenen, vollständigen Anerkennung unseres verfassungsmäßigen Rechtes, vor Allem des dem Abgeordnetenhause zustehenden Rechtes der Steuerbewilligung. An dieser Bedingung hält das Volk, hält jeder eidestreue Abgeordnete unerschütterlich fest." Das Schlußwort des Briefes lautet: „Ein Mann der Extreme bin ich nicht. Ich ziehe ruhige, organische Entwickelung den gewaltsamen Sprüngen vorwärts wie rückwärts vor. Meinen Ueberzeugungen hoffe ich immer treu zu bleiben"

Die Worte dieses Briefes machten den tiefsten Eindruck auf die Versammlung. Ueberdies war wohl kaum einer unter den Wahlmännern, dem die feste und männlich ruhige Haltung des Herrn v. Unruh auch in den stürmischen Tagen des Jahres 1848 nicht bekannt gewesen wäre, der nicht gewußt hätte, welchen bedeutenden Einfluß der sichere, staatsmännische Blick und die würdige Persönlichkeit dieses Mannes innerhalb der entschieden freisinnigen Partei seitdem stets geübt hat. Es durfte daher von den Rednern, die in der gestrigen Versammlung die Candidatur des Herrn v. Unruh empfahlen, nur darauf hingewiesen werden, daß, wenn die Wiederherstellung des Friedens im Lande möglich ist — und wir Alle sind doch von ihrer Möglichkeit überzeugt — sie gerade den Rathschlägen und, wo es darauf ankommt, unter Führung dieses Mannes gelingen wird. — Nach geschlossener Debatte, in welcher kein Wort des Widerspruchs gegen den Vorschlag des Vorsitzenden gehört war, erfolgte die einstimmige Aufstellung des Herrn v. Unruh als unseres Candidaten. Wir hoffen am Wahltage selbst auf eine ansehnliche Majorität.

⁑ Culm, 7. December. Der hier erscheinende „Nadwislanin" brachte vor einiger Zeit zwei mit dem Namen des Probst Woyna zu Ludzisk unterzeichnete Artikel, in welchen die Staats-Anwaltschaft eine Verleumdung der Königl. Regierung zu Bromberg und des Königl. Kreisgerichts zu Inowraclaw fand, deshalb die betreffenden Nummern mit Beschlag belegte und gegen den vorgenannten Verfasser und gegen den Redacteur des Blattes Anklage erhob. Einer dieser beiden Artikel hatte auch in dem vom Vicar Gawrzielski zu Liebschau bei Dirschau redigirten und hier erscheinenden „Przyiaciel ludu" Aufnahme gefunden und war deshalb auch gegen den Letztern, der in der Voruntersuchung behauptet hatte, von dem gedachten Artikel vor der Aufnahme keine Kenntniß gehabt zu haben, auch nicht zu wissen, auf wessen Veranlassung die Aufnahme desselben in den „Przyiaciel ludu" stattgefunden, aus § 37 des Preßgesetzes Anklage erhoben. Bei der am 5. huj. stattgefundenen Verhandlung wurden beide Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden und Probst Woyna zu 2 Monaten Gefängniß, Vicar Gawszielski zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Bemerkenswerth war bei dieser Verhandlung, daß der ꝛc. Gawrzielski, welcher das hiesige Gymnasium besucht und das Abiturienten-Examen auf demselben absolvirt hatte, jede Auslassung in deutscher Sprache unter dem Vorgeben, nur polnisch zu sprechen, ablehnte. Dies Benehmen wurde um so eigenthümlicher, als mit ihm in der Voruntersuchung nur deutsch verhandelt war, als der auf Antrag der Angeklagten citirte Decan Bartoskewicz, sowie der gerichtliche Dolmetscher auf Befragen ausdrücklich bestätigten, daß Gawrzielski, welcher ihnen speciell bekannt, der deutschen Sprache vollkommen und mindestens eben so gut wie der polnischen Sprache mächtig sei, und als endlich jedes Kind in Culm, wo derselbe auch eine Zeit lang als Vicar fungirte, ein Gleiches zu bestätigen im Stande ist. Nachdem solches amtlich constatirt worden, wurde dem Angeklagten bei beharrlicher Weigerung sich deutsch auszulassen, vom Gerichtshof jede weitere Erklärung in polnischer Sprache abgeschnitten. — Wenn die Posener Zeitung die Mittheilung macht, daß in Culm das polnische Element sich immer mehr ausbreitet, so dürfte eine solche Mittheilung doch auf starker Illusion beruhen. Daß ein Deutscher, der Gasthofbesitzer und Buchdrucker Lohde, sich dazu hergiebt, während der Strafverbüßung des Literaten Danielewski als Drucker der beiden polnischen Blätter zu figuriren, daß eben derselbe sich dazu hergiebt, seinen sonst wenig besuchten Gasthof zum polnischen Hotel stempeln zu lassen und dem entsprechend Weine ꝛc. mit Etiquetts in polnischer Sprache präsentirt, das ist noch kein Beweis für das Ausbreiten des polnischen Elements. Allerdings macht sich in letzter Zeit wieder eine besondere Rührigkeit unter den Polen bemerkbar, allerdings bemühen sich die Letzteren augenscheinlich, immer mehr Terrain zu erobern; sie irren sich aber sehr, wenn sie sich davon große Erfolge versprechen. Eine derartige Thätigkeit hat nur zur Folge, daß die Deutschen um so enger zusammenhalten und jedem polnischen Parteitreiben um so entschiedener entgegentreten. — Wie verlautet, beruht übrigens die Wahl des Lohde'schen Gasthauses als polnisches Hotel auf einem Beschluß, den die Mitglieder des sogenannten Unterstützungs-Vereins für polnische Studirende in ihrer jüngsten General-Versammlung gefaßt haben. Man ersieht daraus, daß jede anscheinend noch so unverfängliche Gelegenheit benutzt wird, der polnischen Agitation Vorschub zu leisten.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. December 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 2 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	99½	99¾
loco	46½	46¾	3½% Westpr. Pfdbr.	88½	88½
Decbr.	46¼	46⅜	4 % do. do.	99¼	—
Frühjahr	45¼	45¼	Danziger Privatbk.	—	107
Spiritus Decbr.	14½	14 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	89⅝	88½
Rüböl Decbr. ...	14½	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	94¼	94
Staatsschuldscheine	90½	90⅜	Nationale	69¾	69⅜
4½% 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten .	89¼	89
5% 59r. Pr.-Anl.	107½	107⅝	Wechselc. London	6.21¼	—

Hamburg, 8. December. Getreidemarkt. Weizen loco stille, Loco-Lieferung niedriger. — Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr zu 76 auch zu 75½ angeboten, ohne Geschäft. — Oel December 30⅜, Mai 29¼. — Kaffee ruhig. — Zink 2000 Ctr. Frühjahr 11 Mk. 15 ß.

Amsterdam, 8. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen, loco gedörrter 3 Fl. höher, übrigens unverändert. — Raps April 85½, September 76. — Rüböl Mai 47½, September 43⅝.

London, 8. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Gerste zu Käufern günstigen Preisen langsam umgesetzt. Hafer matt. — Kalt.

London, 8. December. Consols 92¼. 1% Spanier 46½. Mexikaner 31⅝. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Liverpool, 8. December. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 8. December. 3% Rente 70,85. 4½% Rente 97,65. Italienische 5% Rente 71,40. 3% Spanier 50¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 518. Credit mob.-Actien 1133. Lomb.-Eisenbahn-Actien 593.

Produktenmärkte.

Danzig, den 9. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4/5℔ von 77½/80 — 81/82 — 82½/84 — 85/87½ Sgr.; dunkel und ordinär bunt 120/23—125/27/29℔ von 67½/71—75/76 Sgr. nach Qual.

Roggen schwerster und leicht 53½/53 — 52/51 Sgr. pr 125℔.

Erbsen von 50/51—52/52½—53 Sgr. ganz weiße.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 36/37—38/39 Sgr.

do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/38—40/41/42 Sgr.

Hafer 24/25—26/26½ Sgr.

Spiritus in Partien 14½ Rt. bezahlt, ein kleines Partiechen 14 5/12 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Starker Frost bei klarer Luft. Wind: SO.

Bei schwacher Kauflust und zu ziemlich unveränderten Preisen sind heute 47 Lasten Weizen gehandelt. Bezahlt wurden für 124℔ abfallend fl. 442½, 125℔ bunt fl. 470, 127, 128/9℔ desgl. fl. 480, 129/30℔ hellfarbig fl. 495, 135℔ fein hochbunt fl. 525, alles pr 85℔. — Roggen unverändert, am Markt nur 6 Lasten zu unbekannt gebliebenen Preisen gehandelt; auf Lieferung April-Mai sind 50 Lasten à fl. 317½ u. 25 Lasten à fl. 320 pr 125℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 309, fl. 312. — Spiritus bei Partien 14½ Rt. gezahlt, Kleinigkeiten zu 14 5/12 Rt. erlassen.

Königsberg, 8. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SO. — 7. Weizen unverändert, hochbunter 130—31℔ 85—87 Sgr., bunter 124—27℔ 72½—78 Sgr., rother 124—26℔ 72—76 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 121—127℔ 50—55 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 114℔ 42½ Sgr. bez., kleine 95—108℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer sehr flau, loco 78—83℔ 23—27 Sgr. bez., 50℔ pr Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 52—55 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 50½ Sgr. bez. — Wicken 37 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr Dec. Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17¼ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 8. December. Wind: Ost. — Temperatur: veränderlich. Nachts Schneefall. Thermometer: Morgens 8° —. Mittags 7° —. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130℔ 58—60 Rt., 130—134℔ 60—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 39—41 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr 8000 %.

Breslau, 8. December. (Schl. Ztg.) In Weizen fand bei gedrückten Preisen schleppender Umsatz statt, 85℔ weißer schlesischer 73—80 Sgr., 85℔ galiz. 72—78 Sgr., 85℔ gelber schles. 68—74 Sgr., 85℔ galiz. 66—71 Sgr., blauspitziger 64—71 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war bei mäßigen Offerten zu festen Preisen mehrseitige Kauflust, ord. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13⅓—13⅔ Rt., hochfeine 14—14⅓ Rt., weiße Saat nur in feiner Waare beachtet, ordin. 9—12 Rt., mittel 13½—15 Rt., feine 16½—18 Rt., hochfeine 19—20 Rt. — Schwedischer Klee 18—26 Rt. — Thymothee still, 6—7½ Rt.

Stettin, 8. December. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen flau, pr 85℔ gelber loco 67 Rt. bez., 83/85℔ gelber Dec. 67¾ Rt. Br., Frühj. 70½, ¼, 70 Rt. bez., ¼ Rt. Br. — Roggen matt und niedriger, pr 2000℔ loco 46 Rt. bez., Dec. 46½ Rt. Br., succ. Lief. 46½ Rt. bez., Dec.-Jan. succ. Lief. 46 Rt. bez., Frühjahr 45¼, 45 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 45½ Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ Frühj. 23¾ Rt. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl still, loco 14¼ Rt. bez., Dec. 14 Rt. Gd., ⅙ Rt. Br., April-Mai 13⅔ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Rt. Br., April-Mai 12⅜ Rt. Br. und bez. — Leinsamen, Perauer 16⅓ Rt. bez., Memeler 11½, 7/12 Rt. bez. — Spiritus fest und unverändert, loco ohne Faß 14 1/12 Rt. bez., mit Faß 14 Rt. bez., Dec. 14 Rt. Gd., Jan.-Febr. 14⅙ Rt. Gd., Frühjahr 14 11/12, 32/24 Rt. bez., 15 Rt. Br. — Hering. Schott. crown und fullbrand 10⅙ Rt. tr. bez., Jan. 10⅔ Rt. tr. bez., Ihlen 8½ Rt. tr. bez.

Berlin, 8. December. Wind: SO. Barometer: 28². Thermometer: früh 4° —. Witterung: dicke, feuchte Luft. — Weizen pr 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 45—47 Rt., do. Dec. 45⅞, 46⅜ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd., Dec.-Jan. 45¾, 46 Rt. bez., Br. und Gd., Jan.-Febr. 45½, ¾ Rt., Frühjahr 44⅞, 45 Rt. bez. und Gd., 45¼ Rt. Br., Mai-Juni 45 Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 34—39 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr 1200℔ Dec. 23, 23⅛ Rt. bez., Dec.-Jan. 22¼ Rt. nominell, Frühj. 22¼ Rt., Mai-Juni 22¾ Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 7/12, ⅔ Rt. bez., Decbr. 14⅜, 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. 14¼ Rt. bez. und Br., 14⅙ Rt. Gd., Jan.-Febr. 14⅛ Rt. Br., April-Mai 13¼, 17/24 Rt. bez., 13¾ Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd., Mai-Juni 13¾ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅝, 13/24 Rt. bez., Dec. 14½, 7/12, 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 7/12, ½ Rt. bez., April-Mai 15¼, ⅓, ¼ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15 7/12, 11/24 Rt. bez. und Gd., 15½ Rt. Br., Juni-Juli 15⅚, ¾ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼—4 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—3⅚ Rt. Nr. 0. u. 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 8. December.

Angekommen: D. K. Buß, Agatha, Amsterdam, Güter. — H. Parish, Elizabeth, Copenhagen, Ballast.

Den 9. December. Wind: SSO.

Angekommen: T. Hindson, Bolderaa (SO.), London, Ballast. — Nichts in Sicht. — 11½° R. Kälte.

Fondsbörse.

Berlin, 8. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	—	123	do. 53	—	99¼
Berlin-Potsd.-Magd.	220½	219½	Staatsschuldscheine	90½	90⅛
Berlin-Stettin Pr.-O.	100½	100	Staats-Pr.-Anl. 1855	128¼	127¼
do. II. Ser.	97¼	96¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88½
do. III. Ser.	97⅛	96⅛	Pommersche 3½% do.	—	91⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103⅛
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	98⅛	97⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	—	Westpr. do. 3½%	88¼	88¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	—	do. 4%	—	99
do. 6. Anl.	97¾	—	Pomm. Rentenbr.	100¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85½	—	Posensche do.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	94¼	Preuss. do.	99¼	99¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123
Pfdr. i. S.-R.	89⅝	88⅛	Danziger Privatbank	107½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93¾	92¾	Königsberger do.	101¼	—
Freiw. Anleihe	102½	—	Posener do.	100	99
5% Staatsanl. v. 59	107⅞	107⅜	Disc.-Comm.-Anth.	102	101
St.-Anl. 4/5/7	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	—	79⅝
do. do. 2 Mon.	143¼	143	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅞	83⅛
Hamburg kurz	152⅝	152⅜	Petersburg 3 W.	99¼	99
do. do. 2 Mon.	151⅜	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	—	88⅜
London 3 Mon.	6.21⅛	6.20¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	337,30	— 7,5	Südl. stürmisch; dick mit Schnee.
9	8	338,00	12,0	Südl. frisch; hell und schön.
	12	338,9[illegible]	11,4	Südl. do. do. do.

Heute früh 10 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichen Leiden mein geliebter Mann, der Criminal-Director Richter, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Classe, im fünfundsiebenzigsten Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich dies zugleich im Namen der drei abwesenden Söhne mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an.

Danzig, den 9. December 1862.

Johanna Richter,
geb. Janatzki.

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Rudolph Haußmann.

Danzig, den 8. December 1862.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Für die Königliche Ostbahn ist die Beschaffung von

456 Stück Radreifen (Ayres) von Gußstahl,
636 Stück dergleichen von Puddelstahl und
1565 Stück schmiedeeisernen Siederohren für Locomotivkessel

erforderlich geworden.

Zur Verdingung dieser Lieferungen ist ein Submissions-Termin auf

Donnerstag, den 18. December c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten auf dem Bahnhofe Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerten auf Lieferung der für die Königliche Ostbahn pro 1863 erforderlichen Radreifen resp. Siederohren"

versehen, bis spätestens zur Terminsstunde an den unterzeichneten Ober-Maschinenmeister zu übersenden. Auf der Adresse ist neben dem Bestimmungsorte „Bromberg" noch ausdrücklich zu bemerken „Bahnhof".

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart etwa erschienener Submittenten. Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Gesuche unentgeltlich zugesandt.

Bromberg, den 20. November 1862.

Der Kgl. Ober-Maschinenmeister
Rohrbeck [1689]

Volks-Kalender
für **1863.**
Comptoir-, Wand-, Notiz- und Damen-Kalender
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Léon Saunier
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die unterzeichnete Buchhandlung verfehlt nicht, auch ihr Bücher- und Kunstlager, sowie Photographie-Albums, aufs Reichhaltigste vervollständigt, bestens zu empfehlen. Es bietet dasselbe Geschenke für Kinder und für Erwachsene, scherzhaften und ernsten, wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhaltes, von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen. — Selbstverständlich werden Sendungen, wo es gewünscht wird, bereitwilligst zur Auswahl hingesendet und Weihnachtskataloge gratis abgegeben. [2139]

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung, Jopengasse 19,

Zur
Grundsteuer-Regulirung.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Tafeln zur Berechnung der Geldwerthe von einem Morgen, dessen Vielfachen und dessen Decimaltheilen in Thalern und Decimaltheilen des Thalers, nebst Tafeln zur Verwandlung von Quadratruthen und deren Hunderttheile in Decimaltheile des Morgens, so wie von Silbergroschen und Pfennigen in Decimaltheile des Thalers u. s. w. und einer Zusammenstellung von neueren und älteren Längen- und Flächenmaßen. Vorzugsweise zum Gebrauch bei der Grundsteuerveranlagung (**für die 6 östlichen Provinzen**) im preußischen Staate, so wie bei Ertragsanschlägen, Taxationen u. s. w. Entworfen und herausgegeben von **F. G. Gauß**, Königlich preußischem Vermessungs-Inspector. gr. Lex. 8, auf gel. Vel.-Papier. geh. Preis 1 Thlr.

Berlin, 22. September 1862.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. Decker).

Zu haben bei
Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55. [2063]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren wie überhaupt alle Sorten Pendel-Uhren, Ketten und Schlüssel zur geneigten Beachtung.

Louis Schönrock, Uhrmacher,
[2106] Große Krämergasse No. 6.

Louis Willdorf's
Salon zum **Haarschneiden** und **Frisiren,** von Morgens **7 Uhr** bis Abends nach **9 Uhr** geöffnet, zur gefälligen Benutzung.

Lager sämmtlicher **Haararbeiten** für **Herren** und **Damen, Cotillon-Gegenstände** und **Orden** in **400** verschiedenen Sorten, **Gummischuhe** für **Herren** und **Damen** in **bester Qualität** von **16 Sgr.** ab. **Haaröle, Parfüms, Pomaden, Seifen** von **6 Sgr.** bis **2 Thlr. Kleider-, Hut-, Oel-, Sammet-, Kopf-, Zahn-, Nagel- und Taschen-Bürsten,** sowie verschiedene **Sorten Friseur- und Staubkämme und doppelt vergoldete Manschetten-Knöpfe** äußerst billig. —

Gesichtslarven in allen nur erdenklichen Nüancen, empfiehlt im en gros und détail. Wiederverkäufern mit Rabatt.

Louis Willdorf, Friseur.
[2108] **1. Damm No. 15.**

Weihnachtsausstellung.

Langgasse No. 85. Erste Etage.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch die Eröffnung meiner Weihnachtsausstellung von

japanesischer Industrie

ganz ergebenst an. Die Mehrzahl dieser Arbeiten dürften sich als passende Weihnachtsgeschenke sowohl für Herren als Damen ganz besonders eignen. Besonders bemerkenswerth ist eine **große Auswahl lebender Vögel,** als: **Papageien, Inseparables, Fasänchen, Paradiesfinken, Indigos, Cardinäle, Reisvögel, Orangebacks,** so wie verschiedene andere Gattungen.

Ferner mehrere lebende Affen, so wie eine ausgezeichnete Sammlung von Muscheln. Gleichzeitig empfehle ich mein wiederum aufs vollständigste sortirtes Lager von **Kamm- und Drechslerwaaren** zur geneigten Beachtung. Die Preise sind aufs billigste gestellt.

[1980] **Ed. Franz**

Düsseldorfer Punsch-Syrup.

Von Herrn **Joseph Selner** in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs und mehrerer anderer Höfe, habe ich den alleinigen Verkauf für Danzig und Umgegend seines berühmten Punsch-Syrups. Ich empfehle **Arac-, Rum-, Ananas-, Portwein-, Vanille- u. Burgunder-Punsch, bei Abnahme von 12 Flaschen mit angemessenem Rabatt.**

[7795] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
auf's angelegentlichste zu zahlreichen Bestellungen zu empfehlen.

Dieselbe besitzt ein reiches und sorgfältig gewähltes Lager aller ältern und neueren Erscheinungen aus dem Gesammt-Gebiete der Literatur, Kunst und Musik, zum größten Theil in elegantesten Einbänden.

Sendungen zur geneigten Durchsicht und Auswahl werden gern und umfangreich auf ausgesprochenen Wunsch gemacht.

Weihnachts-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Alle mir zu Theil werdenden Aufträge erhalten die prompteste und reellste Ausführung.

Von anderen hiesigen und auswärtigen Handlungen angezeigte und empfohlene Werke 2c. sind auch bei mir vorräthig.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78. [2154]

Zu Festgeschenken empfehlen
Tanz-Album 1863

Sammlung 17 neuer Tänze für das Pianoforte von den beliebtesten Componisten. In eleganter Ausstattung mit den Portraits von Frl. Spohr und Herrn Hagen als Gretchen und Faust in der gleichnamigen Oper von Gounod. Preis 1 Thaler. [2151]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

So eben erschien neu in meinem Verlage und ist in Danzig in der **Th. Eisenhauer'schen Musikalien-Handlung,** Langgasse 40, vorräthig:

Th. Eisenhauer, op. 21. Nocturno für Piano 2 ms. (12½ Sgr.)

Das neue Werk des beliebten Componisten wird bestens empfohlen.

Berlin, im December 1862.
C. A. Challier et Comp.,
2130] Spittelbrücke 14.

Weihnachts-Anzeige.

Zur Auswahl von **Fest-Geschenken** erlaube ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mein

Putz- und Mode-Geschäft

ergebenst in Erinnerung zu bringen, und besonders nachstehende **Gegenstände** zu empfehlen: **Hüte in Sammt, Velour und Seide, runde Hüte in Filz und Tuch, letztere von 20 Sgr. ab, Knabenhüte von 20 Sgr. und Knabenmützen von 15 Sgr. ab, Putz- und Gesellschaftshauben, garnirte und ungarnirte Negligé-Hauben,** schwarze und couleurte **Netze von 6 Sgr. bis 3 Thlr.,** eine große Auswahl **Coiffuren und Blumen, Sammt-Band,** schwarze Schleier in sehr großer Auswahl von 6 Sgr. bis 5 Thlr., **Shäwlchen von Casimir, Pluche, Sammt und Seide, Shlipse, Schleifen und Manschetten,** eine Partie Kragen in Tüll, Mull, Batist und Piqué, räumungshalber werden letztere sehr billig verkauft. [2133]

C. Pohl vormals **A. G. Schüler.**
Matzkausche Gasse Nr. 8.

Auf mündliche u. schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.	Das	Auf mündliche u. schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Bank- und Wechsel-Geschäft
von
F. Reimann in Danzig,
Langenmarkt **31,**

empfiehlt sich hiermit z. An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, polnischen und russischen Banknoten und sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescours.

Westpreußische 4 % und 3½ %, Pfandbriefe und Staatsschuldscheine in kleinen Abschnitten, zu Capitalsanlagen geeignet, sind stets vorräthig. [1620]

Die Listen sämmtlicher verloosten u. convertirten Staatspapiere und Prioritätsactien, so wie fremder Staatsanlehen sind bei mir einzusehen.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch.

J. W. v. Kampen,
[2103] **Kalkgasse 6 am Jacobsthor.**

Weißleinene Taschentücher von 1 Thlr. 25 Sgr. pr. Dtzd. ab, weißleinene Batisttücher von 4 Thlr. pr. Dtzd. ab, weißleinene Kindertaschentücher à 1 Thlr. pr. Dtzd. empfiehlt

Hermann Boritzki,
[2112] Langgasse Nr. 68.

Eispomade à Glas 5 und 10 Sgr.
Frühlingsblumen-Essenz à Fl. 10 Sgr. und 20 Sgr.
Haarbalsam, gegen das Ausfallen der Haare und gegen Schinnen, à Fl. 12½ Sgr. und 20 Sgr.
Haaröle in verschiedener Waare empfiehlt
A. Schröter, Langenmarkt 18.

NB Was die Güte meiner Fabrikate anbetrifft, so dürfte wohl der sich täglich steigernde Verbrauch als auch die höchst ehrenvollen Anerkennungen, die mir sogar von entfernten Gegenden zugehen die beste Empfehlung sein. [2008]

A. Schröter, Langenmarkt 18.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung, 30 Procent billiger, zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet.

Tabackspfeifen in allen Sorten, Schnupftabacksdosen in Elfenbein, Schildpatt, Horn und Papier maché, Cigarrenspitzen in ächtem Meerschaum, Weichsel und Horn, Spazierstöcke, darunter mit Photographie von 10 Sgr. an, Ballfächer, Victoria-, Zopf- und Seitenkämme ganz neu und direct aus Paris. Alle Sorten Kämme in Schildpatt, Horn, Gummi und Elfenbein, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Kleiderhalter, Stickrahmen, Nähschrauben, Kartenpressen, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, sowie Schachspiele, Schachbretter und Dominospiele und viele andere Sachen mehr.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
[1915] Jopengasse 51.

Bujacks Hôtel, Langenmarkt 21, vis-à-vis dem Englischen Hause, empfiehlt seine neu eingerichteten Zimmer dem hochgeehrten reisenden Publikum hierdurch ganz ergebenst.

Mein reichhaltiges Lager, sich zu kleinen Weihnachtsgeschenken eignend, empfehle ein geehrtes Publikum mit der Bitte um gütigen Zuspruch.

[2125] **Caroline Zingler,** Brodbänkeng. 31.

Von engl. Respirators (Lungenschützer), die sich der wärmsten Empfehlung von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher kalter Witterung allen Lungen- und Brust-Leidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält ihr vollständiges Lager in neuesten und zweckdienlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen,

[2124] **C. Zingler,** Brodbänkeng. 31.

Groendlands Frostpomade in Büchsen nebst Gebrauchsanweisung ist vorräthig Brodbänkeng. 31 bei **C. Zingler.** [2126]

Ein leicht transp. Druckwerk, nach neuster Construction, ohne Fehler, passend für größere Güter, soll billig verkauft werden. Näheres Schmiedegasse 23. [2134]

Spiritus-Gebinde im besten Zustande, wie auch minder werthe Gebinde stehen zum billigen Verkauf, Schmiedegasse 23.

Frischen Astrachaner-Caviar, große pommersche Gänsebrüste u. Neufchateller Käse erhielt u. empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Beste französische u. rheinische Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse empfiehlt
[2128]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Auf Getreidesäcke 2c. wird der Name, Jahreszahl und Wohnort mit ganz ächtem schwarzem Tafeldruck pro Hundert für 1 Rℓ. 10 Sgr. gedruckt. Für sehr schöne Schrift und Aechtheit wird garantirt.

Schönfärber-Meister **E. Pergande,**
[2127] Paradiesgasse 23.

In der Damen-Schuh- und Herren-Stiefel-Niederlage, Glockenthor 134, sind neue Sendungen Herrenstiefel mit und ohne Doppelsohlen eingegangen. Preise billig und fest. [2140]

Die Herren Gutsbesitzer werden gebeten, sich an mich, Behufs Engagements von **Inspectoren, Hofmeistern,** Gärtnern u. Privatjägern, welche sehr gute Zeugnisse mir eingereicht haben, gefälligst wenden zu wollen.

[2132] **A. Baecker,** Pfefferstadt 37.

Die unbekannten resp. Empfänger von Waaren, „Agatha", Capt. D. K. Buß von Amsterdam hier angekommen und in Neufahrwasser liegend, werden ersucht, dieselben dort abzunehmen, da der Capitain des Eises wegen mit seinem Schiffe nicht zur Stadt aufgehen kann.

F. G. Reinhold,
[2141] Schiffs-Abrechner.

Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, Abends 7 Uhr. Beantwortung eingegangener Fragen. Discussion. Bücherwechsel.

Der Vorstand. [2135]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. d. Mts., von 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde; dann Vortrag des **Herrn Oberlehrer Troeger über den „Julianischen und Gregorianischen Kalender".** [2136]

Der Vorstand.

Im Saale des Schützenhauses.

Donnerstag, den 11. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

Grosses Concert,

Zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des preußischen Heeres von den vereinigten Musikchören des 1. Leib-Husaren-Regiments, der Ostpr. Artillerie-Brigade und des 1. Ostpr. Pionier-Bataillons im Vereine mit dem hiesigen Sängerbund.

Programm.

Gewählt u. A.: Krönungsmarsch zur Krönungsfeier Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen, comp. von Meyerbeer, arrang. von Wieprecht.

Zum Schluß:
zum ersten Male
Fest-Polonaise,
für Orchester mit Gesang.

Billets sind für den Saal à 4 Sgr. zu haben: in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, in der Musikalien-Handlung des Herrn Ziemssen, Langgasse 55 und in der Cigarren-Handlung des Herrn Rovenhagen, Langgasse. An der Abendkasse: Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr. [2153]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. Decbr. (Ab. suspendu). Zweite Gastdarstellung der Kgl. Hofschauspielerin Frau Marie Kierschner. **Die Widerspenstige.** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare Hierauf: **Mit der Feder.** Dramolet in 1 Act von Schlesinger. [2138]

** Catherina, Emma — Frau Kierschner.

Donnerstag, d. 11. Decbr. (4. Ab. No. 2.) **Don Juan.** Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.